

# Bundesweit „Hart am Limit“

Drogenbeauftragte der Bundesregierung setzt bundesweit auf das Präventionsprojekt „HaLT“

**Lörrach.** Durch wissenschaftliche Studien ist es mittlerweile belegt: das Präventionsprojekt „HaLT“ der Villa Schöpflin funktioniert. Was 2003 in Lörrach als Pilotprojekt gestartet wurde, soll nach Sabine Bätzing, der Drogenbeauftragten der Bundesregierung flächendeckend in Deutschland eingeführt werden.

„HaLT“ (Hart am Limit) ist ein Präventionsprojekt, das vom Lörracher Zentrum für Suchtprävention „Villa Schöpflin“ entwickelt wurde und sich gegen den Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen richtet.

Bei der Fachtagung „HaLT zur Nachahmung empfohlen“ sprach sich die Drogenbeauftragte der Bundesregierung für eine Weiterführung des Projektes aus und zwar bundesweit. „Mittlerweile sind es 19500 Jugendliche die pro Jahr mit einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert werden“, stellte Bätzing fest. Die Trinkgewohnheiten von Jugendlichen hätten sich erheblich verändert in



**Gemeinsam stark für die Prävention: Elke Zimmermann-Fiscella, Heidi Kuttler, Sabine Bätzing und Dieter Hillebrand.**

Foto: privat

den letzten Jahren. Die Problematik des Komatrinkens gehöre heute bei Jugendlichen zum Austesten ihrer Grenzen dazu.

„Mit HaLT können wir Einfluß auf diese Risikogruppe nehmen und eine spätere Alkoholikerkarriere verhindern“, sagte die Drogenbeauftragte. Eine Statistik von

Rostock zeige, dass in den Stadtteilen, in denen das „HaLT-Konzept“ angewandt wird, die Zahl der alkoholisierten Jugendlichen zurückgegangen sei. Ein weiterer Punkt sei, dass man die Zahl der Rückfälle durch das Projekt habe reduzieren können. Dies spare enorme Kosten. Jeder Rückfall koste 540 Euro.

Verhindere man eine Alkoholikerkarriere durch präventive Maßnahmen, könne man jährlich 10 Millionen Euro einsparen. Dieter Hillebrand, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Soziales in Baden-Württemberg, sowie Landrat Walter Schneider sprachen sich beide auf der Fachtagung für die Weiterführung von „HaLT“ aus. „Vor allem die Zahl der Mädchen, die sich in den Rausch trinken ist beängstigend angestiegen“, argumentierte Hillebrand. Er wünsche sich, das die Landesregierung und die Bundesregierung in der Zukunft hinsichtlich dieses Projektes an einem Strang ziehen.

Heidi Kuttler, Leiterin der Villa Schöpflin und Mitinitiatorin des „HaLT-Projekts“, freute sich über die überaus positive Resonanz, die das Projekt seitens der Vertreter von Landes- und Bundesregierung bekam. Sie und ihre Kollegen haben bisher über 100 Fachkräfte in ganz Deutschland bezüglich des „HaLT“-Projektes geschult und hoffen, dass das Projekt weiterhin so erfolgreich sein wird und Jugendliche vor der Sucht bewahrt. (lia)